

Laibacher Zeitung.

N^o 100.



Freitag, den 14. December 1827.

Wien, den 8. December.

Seine königliche Hoheit Dom Miguel, Infant von Portugal und Algarbien, Regent dieser Königsreiche, und Stellvertreter Sr. Maj. Ihres erlauchten Bruders des Kaisers D. Pedro, haben vorgestern die Reise aus dieser Hauptstadt, wo sich Höchstdieselben, während eines dreijährigen Aufenthaltes, die Liebe und Achtung des Allerhöchsten Hofes und die aufrichtige Anhänglichkeit aller derer, welche das Glück hatten, sich Ihrer Person zu nähern, erworben haben, über Paris und London, nach Lissabon angetreten. In der Begleitung Sr. königlichen Hoheit, des Regenten, befinden sich der Graf von Villa Real, Pair des Königreichs, der portugiesische Minister am kaiserlich brasilianischen Hofe, Ritter von Pereira, und die Herren von Mello, Camara und Saldanha. (St. B.)

Friest 10. December.

Die Piraterie hat im Archipelagus mehr als je überhand genommen, und von Jante und Syra vernimmt man nichts als Plackereien der griechischen Korsaren. Ohngeachtet der erst vor Kurzem von den Admirälen der drey allirten Flotten rücksichtlich der Seeräuberergangenen Bekanntmachung, wurde doch im Kanal von Corfu ein österreichisches Fahrzeug, Kap. Miovich von einem griechischen Korsaren nach Petala (seiner unweit Messolonghi gelegenen Klippe) aufgebracht, und dort seiner Ladung beraubt. Gleiches Schicksal soll eine andere österreichische Brigantine (man vermuthet es sey die nach Salonichi und Smyrna bestimmte Brigantine, der Wilde, Kap. Mathäus Pettis) getroffen haben.

Briefe von Syra geben ein Verzeichniß der erst kürzlich von griechischen Korsaren gekaperten und nach Regina aufgebrachten Handelsschiffe, unter denen sich die österreichischen Brigantinen: der Vielgeliebte, der Versucherte, Mentor, und die österreichische Volette Josephine; dann die französische Briganti-

ne, der Talisman, zwey sardinische Briggs, und das schwedische Schiff Venus, befanden. Nach der Felseninsel Carabusa wurden gebracht, die österreichischen Brigantinen, Apollo und Erzherzog Stephan. Nicht mindere Schlupfwinkel biethen die Inseln Santorin, Scarpanto, Cerro und Sifanto, den Korsaren dar.

Ein Schreiben aus Neapel vom 27. Nov. meldet, daß in der Nacht vom 25. auf den 24. November das österreichische mit Taback und Stahl beladene Trabakel, der Gütige, im dortigen Volf Schiffbruch gelitten habe. (O. T.)

Deutschland.

Sr. Maj. der König von Baiern haben auf die von Seiten des in Stuttgart gebildeten Vereins zur Errichtung eines Denkmals für Schiller, ergangene Einladung bestimmt, daß das Schauspiel „Wilhelm Tell“ im großen königl. Hof- und National-Theater noch im Laufe dieses Monats aufgeführt, und der Ertrag hievon zur Beförderung jenes National-Unternehmens verwendet werde. (L. B.)

Königreich Sardinien.

Gen'ua, den 17. November. Auf königlichen Befehl ist zum Schutze der Handelsschiffe gegen die immer mehr um sich greifende Seeräubererey eine aus zwey Korvetten und einer Brigg bestehende Division von Kriegsschiffen heute nach der Levante abgesegelt. (Wand.)

Großbritannien.

London, 26. Nov. Unsere Regierung erhielt diesen Nachmittag von Hrn. Stratford Canning Depeschen, die ebenfalls bis zum 5. November reichten. Es mag als Beweis dienen, wie wenig unsere Minister die Besorgniß des Publicums wegen eines Volksaufstandes in Konstantinopel theilten, daß die nächsten Verwandten des Hrn. Stratford Canning durchaus über sein Schicksal beruhigt waren, und nur die Vermuthung

äußerten, daß allenfalls einstweilige Einsperrung des Gesandten die Folge der Schreckensnachricht seyn könnte. Unsere Tory's sind mit diesen beruhigenden Resultaten nicht zufrieden, sie haben sich, weil die Canning'sche Administration, die den Vertrag vom 6. July unterschrieb, noch fort dauert, unter den Rosschweif der Türken gestellt, und würden eine kleine türkische Raube nicht ungern gesehen haben, damit sie auf das gegenwärtige Ministerium mit Anschein Rechtsens losziehen könnten. Ihnen ist weder der Sieg bey Navarin noch die Unabhängigkeit der Griechen angenehm. Daher wünschen sie fehrlich eine Auflösung der freundschaftlichen Verhältnisse, die jetzt unter den drey verbündeten Mächten bestehen, und würden den Abfall einer Macht vom Bunde, die etwa ihren eigenen Weg einschlagen möchte, mit Jubel empfangen. Diese Schilderung der gegenwärtigen Gesinnungen unserer Tory's ist in keiner Beziehung übertrieben. (Aug. 3.)

Die in Gibraltar für Se. marrokanische Majestät eingekauften zwey Kriegsschiffe, jedes von 16 Kanonen, sind endlich nach Tanger abgefeselt, um bald möglichst gegen die Flaggen einiger nordischen Staaten des festen Landes zu kreuzen. Wird wohl ein solcher Unfug dieser Raubmächte noch lange geduldet werden? Verdienen nicht diese mit jedem Jahre sich erneuernden Schandthaten und Angriffe auf den friedlichen Handel die ernsthaftesten Betrachtungen? Jetzt, wo die großen Schutzherrsken des Islams, die Pforte und Aegypten, ihre ganze Seemacht eingebüßt haben, und die privilegierten vier Raubstaaten allein noch einige Kriegsschiffe besitzen, die sie nur zu Kapereien der Kauffahrer mindermächtiger europäischer Handelsstaaten gebrauchen, jetzt ist der Zeitpunkt vorhanden, wo mit vereinigttem Willen kräftige Vorstellungen gegen dieses empörende, und nur zu lange schon dauernde, schmählische Joch gemacht werden sollten. (Prag. 3.)

R u ß l a n d.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 21. November: „Nachrichten von der Armee in Georgien vom 28. October zufolge, sind unsere Truppen in Tauris, der Residenz des muthmaßlichen Thronerben Persiens (Abbas Mirza) eingerückt. — Alayar Khan, Schwiegersohn, und erster Minister des Schach, war beauftragt gewesen, diesen Platz zu vertheidigen. Als indeß unsere Truppen gegen denselben anrückten, sah er sich von den Sarbasen verlassen, und dadurch genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Bey dem

von allen Seiten erfolgten schnellen Vorgehen unserer Reiterey konnte er jedoch nicht mehr entkommen; er versteckte sich in einem Hause in der Vorstadt, ward da selbst entdeckt und mußte sich den ihm nachsehenden Rossaken ergeben. — Unter den Gefangenen befindet sich auch Kelb-Hassain, Chan von Talsch. — Man fand in Tauris 31 Kanonen, 9 Mörser, 2 Falconets, 1016 Flinten; 10,250 Kugeln, eine Menge von Gegenständen der Artillerie, etwa 6000 Eschetwerts Weizen und Gerste, Kriegsmunitioa und Vorräthe aller Art. — Kaum hatte der General Paslewitsch die Nachricht der Einnahme von Tauris erhalten, als auch ein Bote mit einem Schreiben des Abbas Mirza bey ihm eintraf, worin letzterer erklärte, er sey mit Vollen machten des Schach versehen, und wolle selbst den Frieden unterhandeln. Der Ort der Verhandlungen sollte sofort bestimmt werden. Am 28. befand sich General Paslewitsch in Maranda. Er beabsichtigte, den Tag darauf mit seiner Avantgarde nach Tauris zu marschiren, und alle seine Truppen echelonweise nachfolgen zu lassen. — Se. Maj. der Kaiser haben dem englischen Vice-Admiral Codrington den St. Georgs-Orden zweyter Classe, und dem französischen Contre-Admiral von Rigny, den St. Alexander-Newsky-Orden verliehen. Graf Heyden ist zum Vice-Admiral und Ritter des St. Georgs-Ordens dritter Classe ernannt worden.“

Aus Odessa meldet man vom 27. October: „Der Capitän Guiseppe Sillich, der das russische Kauffahrtsschiff Gräfinn Woronzow führt, ist aus Livorno hier angelangt, und hat das Glück gehabt, einen russischen Kauffahrer aus den Händen eines griechischen Seeräubers zu retten. Capitän Sillich, der sich an der Spitze einer Kauffahrtflotte befand, die, um größerer Sicherheit willen, in Gesellschaft segelte, entdeckte am 1. October auf der Höhe von Seo eine griechische Brigantine, die zu kreuzen schien, und die russische Brigantine, „der Behende,“ welche aus Syra nach Smyrna ging. Die Bewegungen des griechischen Capitäns, der am Morgen den Behenden visitirt hatte, kamen dem Capitän Sillich verdächtig vor, und er gab daher sämmtlichen Schiffen ein Signal, sich in Vertheidigungsstand zu setzen. Auch wagte der Pirat keinen Angriff, sobald er aber die Convoi im Rücken hatte, setzte er seine große Barke mit 25 Mann aus. Diese erliefen die russische Brigantine, und bemächtigten sich des Steuers, worauf beyde Fahrzeuge alle Segel aufspannten, um die offene See zu gewinnen. Bey diesem Anblicke mach-

te Capitän Siliich dem Seeräuber ein Zeichen, seine Beute aufzugeben, allein da dieses ohne Erfolg war, griff er ihn an, und nöthigte ihn, mit Hülfe der andern Convoi-Schiffe, den Behenden loszulassen, der nun unter seiner Begleitung am folgenden Morgen in den Hafen von Scio einlief, um dort einen Convoi nach Smyrna abzuwarten. Die Gräfinn Woronzow setzte darauf ohne weiteres Ungemach ihren Weg fort. — Eine Erderschütterung, die am 12. October um 8 Uhr. Abends in Kiskenew und Ismail Statt fand, wurde um eben diese Zeit auch in Odessa gespürt; jedoch waren beide Stöße so leicht, daß nur wenige Personen sie bemerkten.“ (St. B.)

Osmannisches Reich.

Corfu, 9. November. Eine russische Korvette, die gestern in den hiesigen Hafen einlief und den russischen Staatsrath Catacaßis, der als Courier nach Petersburg gehen soll, nach Ancona bringt, meldet, daß die von der zerstörten türkisch-ägyptischen Flotte noch übrig gebliebenen 26 Korvetten, Briggs und Transportschiffe von den verbündeten Admiralen die Weisung erhalten haben, abzusegeln und entweder nach Konstantinopel oder Alexandria zurückzukehren. — Die türkischen Albanesen von der Armee des Seraskiers sind nach erhaltener Bezahlung ihres rückständigen Soldes in ihre Heimath zurückgekehrt. Der Seraskier hat befohlen, allen Einwohnern der ottomannischen Staaten unter seinem Befehle, ohne Unterschied, ihr Geld, als eine Kriegscontribution abzunehmen. Man spricht von einer Expedition des Obristen Fabbier nach Scio, die gelungen sey, von einem griechischen Angriff auf Euböa, und von Absendung eines Hülfscorps nach Candia.

Konstantinopel 11. Nov. Gestern haben die Botschafter der verbündeten Mächte der Pforte die Antwortnote auf die von ihr unterm 8. November gemachten Bedingungen überreichen lassen. Sie soll folgende Hauptpunkte enthalten: 1. Der Vertrag vom 6. Julius, der bis jetzt keineswegs annullirt sey, verbiete den Verbündeten, die griechische Frage nach dem Wunsche der Pforte auszugeben. 2. Die türkische Seemacht habe das Gefecht von Navarin selbst veranlaßt, und dadurch den Anspruch der Pforte auf Schadenersatz verwirkt. 3. Eine Genugthuung könne der Großherr um so weniger erwarten, als die Pforte zu seiner Zeit benachrichtigt worden wäre, daß ein Ereigniß wie das von Navarin eintreten könnte, im Falle die Pforte nicht dem Rathe der Mäßigung Gehör gäbe, oder ihrerseits sich einen Angriff zu Schulden kommen ließe. Der

Schluß dieser Note soll den Wunsch enthalten: die Pforte möge die Pacification Griechenlands annehmen, und darüber endlich eine günstige Antwort ertheilen. So lange die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands diese Antwort nicht erhalten haben, werden sie Konstantinopel nicht verlassen. In ihren Gesandtschaftshotels sind indessen alle Anstalten zur Abreise getroffen. Die Botschafter Englands und Frankreichs, haben in Ermangelung eigener Schiffe einige sardinische Fahrzeuge gemiethet.

Corfu, 11. Nov. Die combinirten Escadren haben den Hafen von Navarin verlassen; Admiral Codrington ist nach Malta, die Contre-Admirale Rigny und Heyden sind nach Smyrna gesegelt. Die Türken sollen die aus dem Treffen vom 20. October geretteten Schiffe selbst zerstört haben. Ibrahim Pascha hat sich mit seiner gesamten Macht nach Patras begeben, und nur kleine Besatzungen in den Schlössern von Modon, Coron und Navarin zurückgelassen. Einige vermuthen, daß er nach Syriadien übergehn, und sich mit Reschid Pascha vereinigen werde. Ein französisches Linien Schiff und eine Fregatte sind nach Alexandrien unter Segel gegangen. Die französische Brigg Zebra und die Korvette Lionne wurden nach Konstantinopel beordert, um zur Verfügung des Grafen Guilleminot zu stehn. Der Cambrian ist nach Aegina, ein englischer Kutter nach Salonichi geschickt worden. (Allg. Z.)

Spanisches Amerika.

Nachrichten aus der Havannah, in Londoner Blättern zufolge, waren dort zwey königliche Handschreiber, eines an den Gouverneur, und das andere an den General-Intendanten dieser Colonie, eingetroffen, worin die unverzügliche Uebermachung einer Million Piaster als Vorschuß nach Madrid verlangt wurde. Da eben nach Abzug aller zur Deckung der laufenden Ausgaben erforderlichen Gelder, ein beträchtlicher Ueberschuß in den dortigen öffentlichen Cassen vorhanden war, so wurden 600,000 Piaster zur Remittirung nach der Halbinsel bestimmt, und diese Summe mit der Fregatte Perola nach Barcelona abgeschickt. Auf Cuba lagen außer dem zum Wachdienst erforderlichen Militär noch 8000 Mann Truppen, und 2000 wurden noch von Cadix und den Canarien täglich erwartet. Es hieß von neuem, daß mit dieser beträchtlichen Truppenmacht eine Expedition gegen Mexico veranstaltet werden solle, und daß der Handelsstand von Cuba 2 Millionen Piaster dazu angeboten habe. (St. B.)

A m e r i k a.

Das Handlungs-Journal von New-York enthält eine weiltläufige Aufzählung der Anstrengungen, welche die Nordamerikanische Regierung fortwährend aufgewendet hat, um von der französischen Regierung eine hinlängliche Entschädigung für den Verlust zu erwirken, welchen die vereinigten Staaten durch die in Folge des unter Napoleon befolgten Continental-Systems geschehenen Confiscationen erfahren haben. Die Amerikaner behaupten, der Herzog von Richelieu habe 1816 ankündigen lassen, die französische Regierung sey bereit, den Reclamationen zu willfahren, welche Ersatz des auf dem Meere verbrannten oder in Beschlag genommenen Eigenthums zum Gegenstand hätten; allein seither habe man gar keine Achtung für ihre ernstlichen Erinnerungen gehabt, obgleich sie jährlich erneuert worden, noch sey jemahls auf die Eingaben ihres Gesandten an den französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Antwort erfolgt. Wie es scheint, will man aufs neue auf Anerkennung dieser Schuld, Falls sie so genannt zu werden verdient, dringen.

Die letzten Blätter aus Columbia enthalten eine vom 11. September aus Bogota datirte Proclamation Bolivars, dessen erste Wiederzusammenkunft mit dem Vice-Präsidenten Santander kalt geschildert wird. Diese Proclamation ist an die Einwohner der im Aufstand gegen die Central-Regierung befindlichen Provinz Guayaquil gerichtet, und drückt den Wunsch aus, es möchten Diejenigen, welche die Regierung führen, und das Volk auf Irwege zu leiten suchen, von ihren Entwürfen abstecken. Schließlich werden die Einwohner aufgefordert, sich von Neuem als Brüder zu umarmen, die entschlossen seyen, friedlich im Schooß der Geseze und des Vaterlandes zu leben.

Der Columbische General Urdaneta ist am 11. Sept. mit seiner Division in Bogota eingezogen, und von dort am 15. nach dem Süden marschirt. Admiral Illaigwoth wurde zum Intendanten von Guayaquil ernannt, General Flores zum Ober-General der südlichen Provinzen.

Zeitungen und Briefe aus Mexico vom 22. Sept. melden, es sey der dortige General-Congreß mit einem Geseze zu Austreibung der im Gebiete der Republik Mexico wohnenden Spanier beschäfftigt, welches Gesez

bereits von einem der Staaten der Republik angenommen worden war. Der General-Congreß ist gegen die Annahme des Gesezes. (W. 3.)

Fremden-Anzeige.

Ang gekommen den 10. December 1827.

Herr Levi Mandoiso, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Den 11. Hr. Johann Cossich, Geistlicher, von Poggizza nach Wien. — Hr. Joseph Hadin, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Varoni, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Cours vom 7. December 1827.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 50. S. (in C.M.) 89 11/16
 Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.) 144 1/2
 detto. detto. 1821 für 100 fl. (in C.M.) 115 3/4
 Wien-Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. S. (in C.M.) 44 1/2
 Obligation der allgem. und
 Ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. S. (in C.M.) 44 1/4

(Ararial) (Domeil.)

Obligationen der Stände	(C.M.)	(C.M.)
v. Osterreich unter und	zu 3 v. S.	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 v. S.	—
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 v. S.	—
ßen, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. S.	35 1/5
ten, Krain und Görz	zu 1 3/4 v. S.	—

Bank-Actien pr. Stück 1048 3/10 in Conv. Münze.

Holländer-Ducaten 4 1/4 vSt.agio.
 Kaiserl. Münz-Ducaten. . . . 4 1/6 vSt.agio.

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 13. Dec.: 0 Schuh, 1 Zoll, 6 Linien,
 ober der Schleusenbettung.

T h e a t e r.

Morgen: Der Bürgermeister von Saardam.
 Sonntag: Margarethe von Anjou.